

Erfahrungsbericht meines Auslandssemesters in Peking, China

Motivation

Wer Zeitreisen für unmöglich hält, sollte für einen gewissen Zeitraum in China leben. Ob Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, dieses Land bietet in jeder Hinsicht Vielseitigkeit.

Chinas Städte glänzen mit hohem Wirtschaftswachstum, neuen Innovationen und fortschrittlicher Infrastruktur. Es gibt viele IT-Entwicklungen die sich großflächig durchgesetzt haben, während sie in anderen Ländern nur schwer an Akzeptanz und Zuspruch gewinnen. Generelles Zahlungsmittel ist kein Bargeld mehr, sondern überwiegend das mobile Telefon. Selbst Fahrräder kann man ohne Probleme mit dem Handy ausleihen, das Schloss öffnet sich mit Bluetooth über das eigene Telefon. Die öffentlichen Verkehrsmittel, arbeiten mit gut durchdachten und speziell integrierten Systemen, um es den Kunden so einfach wie möglich zu machen. Überaus nützliche Innovationen, welche im Land genutzt werden, und für Begeisterung sorgen.

Die Vergangenheit des Landes erlebt man in ländlichen Gebieten, dort, wo keine fortschrittliche Entwicklung stattgefunden hat. Alles scheint noch wie vor mehreren Jahrzehnten; Ochsen ziehen die landwirtschaftlichen Geräte, Nutztiere laufen frei herum und die Zeit scheint wie stehen geblieben zu sein. In diesen Regionen (der Großteil des Landes) merkt man, dass die chinesische Regierung den Fokus von Förderungen auf die Küstenstädte und Metropolen gelegt hat.

Die Extrema zwischen Land und Stadt sind unglaublich groß, sie sind erst zu begreifen, wenn man es mit eigenen Augen gesehen, und mit seinem Herzen gefühlt hat. Im Vergleich zu Deutschland ist China eine ganz andere Welt. Nicht nur in Politik und System, sondern auch in Kultur, Mentalität und Gesellschaft sind die Unterschiede groß und eine Erfahrung wert.

Über mich und meine Wahl:

Mein Name ist Caren, ich bin 23 Jahre und studiere Wirtschaftswissenschaften im Bachelor an der JMU Würzburg. Meine zwei Auslandssemester absolvierte ich an der Renmin University in Peking, China von September 2017 bis Juli 2018.

Anfangs wollte ich nur ein Auslandssemester absolvieren, mir hat es jedoch so gut gefallen, dass ich meinen Aufenthalt um ein Semester verlängerte.

Für mich war von Anfang an klar, dass mein Auslandsstudium auf einem anderen Kontinent als Europa stattfinden sollte. Eine neue Kultur kennenlernen, in einem fremden Land leben, weit weg von zuhause sein, und dabei noch studieren, die Vorstellung gefiel mir gut. Meine Wahl fiel auf China, weil ich zum einen ein großer Asien-Fan bin, und zum anderen dieses Land für ein wirtschaftliches Phänomen halte. Mich begeistert die Kultur, Mentalität und Gesellschaft. Die Unterschiede zu Deutschland sind enorm, das weckte meine Neugier.

Vorbereitungen:

China ist groß, die Anzahl der Partneruniversitäten aber klein! Es gab fünf chinesische Universitäten auf die ich mich bewerben konnte.

Die Dokumente für die Bewerbung müssen Fristgerecht eingeschickt werden, sonst bekommt man nur Restplätze oder gar keinen Platz.

Mit der Zusage der Universität kam auch das Transcript of Records, mit dem ich das Visum beantragen konnte und Informationen über die Universität und Fakultät erhielt. Der x2-Visumsantrag stellte keine große Hürde dar. Starke Nerven waren allerdings für den Auslands BAföG-Antrag gefragt, dieser zahlt sich am Ende wirklich aus.

Stipendien vergibt die Chinesische Regierung, der DAAD und andere Institutionen (noch mehr Bürokratie, kann sich aber lohnen).

Nachdem ich das Visum per Post erhielt, buchte ich meinen Flug und schloss eine extra Auslandsversicherung für alle Fälle ab. Man sollte sich unbedingt vorher einen kostenlosen VPN herunterladen, da die meisten Internetseiten in China gesperrt sind.

Die Zeit verging rasant, und nähere Vorbereitungen begannen:

Kostenlose Chinesisch-Kurse für Grundkenntnisse bietet das Institut für Sinologie der Uni Würzburg (am Hubland). Über Kultur und gewisse Regeln sollte man sich vorher ein wenig informieren, um Respekt zu zeigen und unnötige Verwirrungen zu vermeiden. Das Internet kann hierbei als Ratgeber für alle Fälle dienen, auch für die Packliste ist es sehr hilfreich vorher mal zu googeln. China ist noch immer ziemlich kommunistisch und manche Artikel lassen sich nur schwer, teuer oder gar nicht beschaffen. Dennoch gilt; so wenig mitnehmen wie möglich! Kleidung ist in China sehr günstig, vor allem Jacken und Schuhe. Es wird im Winter bitterkalt, daran sollte man beim Packen denken.

Ankunft Peking Airport, das Abenteuer kann beginnen!

Der Schilderwald am Flughafen leitet zum Taxistand. Erklärungen auf Englisch an den Taxifahrer sind keine Mühe wert. Taxifahrer sprechen kein Englisch, es empfiehlt sich Adressen in chinesischen Zeichen parat zu haben. Die Fahrt an die Uni kostet zwischen 100-120 RMB (ca. 14-16€). Niemals in Fake-Taxis, oder bei jemandem ohne Taximeter einsteigen.

An der Universität angekommen, bemerkt man erst wie riesig der Campus eigentlich ist. Die meisten Gebäude sind graue, mehrstöckig Häuser. Am international building angekommen, begann ein langer Anmeldeprozess...

Organisation vor Ort

An der Anmeldung wurde ein Schlafplatz zugeteilt und man bekam eine Hand voll Informationsblätter mit weiteren Instruktionen und ersten Veranstaltungen. Bei diesen konnte man sich eine Sim-Karte kaufen, chinesische Krankenversicherung abschließen, Ausflüge buchen und neue Leute kennenlernen. Die Erstellung eines Bankaccounts bringt viele Vorteile mit sich, wie z.B. Fahrradausleihe, Bezahlung mit dem Handy, und vieles mehr.

In einigen Einrichtungen wird kein Bargeld mehr akzeptiert.

In den ersten zwei Wochen fanden Informations- und Kennenlern-Veranstaltungen statt. Die Universität organisierte sogar für alle Austauschstudenten einen Ausflug an die chinesische Mauer. In diesen zwei Wochen hatten wir Zeit unsere internationalen Kommilitonen kennenzulernen, die Stadt zu erkunden, sowie das gesamte Spektrum an Sehenswürdigkeiten anzuschauen. Ganz weit oben auf unseren Listen standen:

Die verbotene Stadt, Tiananmen Square, Hohai Park bei Nacht, Glockenturm, Himmelstempel, Lama Tempel und vieles mehr.

Unterkunft

Einen Tipp für die Auswahl der Akkommodation in China kann ich wirklich jedem ans Herz legen; seid schnell und nehmt nicht das günstigste Zimmer!

Die Mieten in Peking sind sehr teuer, es empfiehlt sich auf dem Campus zu leben. Im ersten Semester teilte ich mir ein 12m² großes Zimmer mit einer Russin (Miete pro Person 180€/ Monat warm). Die Warmmiete, war jedoch bedingt, da es Warmwasser bzw. überhaupt Wasser nicht zu allen Tageszeiten gab. Das Gemeinschaftsbad (von 40 Studenten genutzt) bzw. dessen Zustände waren der Grund warum ich im zweiten Semester in ein eigenes Zimmer mit Bad umzog (360€/ Monat warm). Das war dann der pure Luxus und ich hab Warmwasser noch nie so geschätzt wie im zweiten Semester. Es gab die Möglichkeit in der Gemeinschaftsküche zu kochen, jedoch war Auswärtsessen unglaublich preiswert, weswegen wir fast jeden Tag in die Kantine oder Restaurants gingen.

Campusleben

Der Campus der Renmin University ist riesig. Die meisten Studenten und Professoren leben dort, einige mieten sich sogar E-Scooter um bequem von A nach B zu gelangen, da die Wege teilweise wirklich weit sind. Zahlreiche Restaurants, Supermärkte, Friseure, Nagelstudios und Shops befinden sich auf dem Campus, sogar ein eigenes Stadion, Schwimmbad und Kino gibt es. Anfangs verlief ich mich ein paar Mal, da viele Gebäude gleich aussehen und die chinesischen Zeichen nicht zu entziffern waren. Das gesamte Universitätsleben findet auf dem Campus statt. Ein Gefühl in einer autonom organisierten Stadt von Peking zu leben kam auf. Die Bequemlichkeit den Campus nicht verlassen zu müssen, da man alles auf kleinstem Raum zur Verfügung hat, nutzten wir vor allem in der kalten Winterzeit.

Der Unterricht

Unsere Klasse bestand aus nur 15 Studenten. Fragen stellen soviel man will, Professoren die einen beim Namen kennen und Kommilitonen die man auch alle beim Namen nennen kann. Stundenpläne in China sind anders als bei uns, denn pro Tag hat man maximal 3 Veranstaltungen, á 4 Stunden. Wir konnten aus ca. 12 Veranstaltungen auswählen, die Note ergab sich aus Präsenz, Gruppenarbeiten, Hausaufgaben, Präsentation und einer abschließenden Hausarbeit (ca. 3000-5000 Wörter). Veranstaltungen anderer Fakultäten konnte man besuchen, wenn es die Teilnehmerzahl zuließ und unter Voraussetzung der Zustimmung des jeweiligen Professors. Die Professoren haben fast alle in den USA studiert und sprechen gutes Englisch. Chinesische Studenten waren jedoch in fast keinem unserer Kurse. Der generelle Arbeitsaufwand für die Kurse war höher als der Aufwand in Würzburg. Jedoch war das Niveau, welches abgefragt wurde niedriger.

Freizeit

Halb Baustelle, halb Kulturstätte. In Peking kann man immer wieder neues entdecken und Sehenswürdigkeiten besuchen. In vielen Stadtteilen findet man Hutongs (alte chinesische Häuschen), welche der Stadt zwischen jeder Menge Hochhäuser einen eigenen Flair geben. Zum Stadtkern gelangt man mit der Metro in ca. 40min, es gibt sogar eine Universitatseigene Metro-Station. Alternativ kann man mit Taxi oder Bus fahren, in der Rush-Hour ist dies aber psychischer Selbstmord.

In der Nahе der Universität befinden sich der Sommerpalast, viele Shoppingmalls und ein studentisches Ausgehviertel (Wudaoku) mit zahlreichen Restaurants, Bars, K-TV's und Clubs. Wer denkt, er könnte in Peking Schnäppchen machen, irrt sich. Die vom Staat erhobene Luxussteuer auf importierte Artikel beträgt 40%. Online-Shopping ist dagegen supergunstig, aber aufgrund der Sprachbarriere anfangs schwierig. Street Food wurde seit einigen Jahren verboten, und viele Markthallen wurden leider geschlossen.

Reise-Agenturen bieten sehr günstige Tages- und Wochenendausfluge an, um Stadt und Land besser kennen zu lernen, da ist mit Sicherheit für jeden etwas dabei. Es gibt sportliche Ausflüge und eher gemütliche. Touren aller Art kann man über WeChat buchen und bezahlen (Voraussetzung Bank Account). Andere Ziele wie Shanghai, Tianjin oder Xi'an lassen sich auch selbst gut planen und mit dem Schnellzug innerhalb nur kurzer Zeit erreichen.

Die deutsche Botschaft lädt ein paar Mal im Jahr zu besonderen Veranstaltungen ein. Highlights wie Weihnachtsmarkt, Wahlparty oder Oktoberfest sollte man auf keinen Fall verpassen. Es wird wirklich groß gefeiert und alle deutschen Wünsche werden wahr (nach einer gewissen Zeit vermisst man das Essen sehr).

Die Luftqualität ist nicht die beste, aber meistens ist es nicht so tragisch und der Körper gewöhnt sich auch nach kurzer Zeit an die Luft. An manchen Tagen sollte man besser nicht ohne Atemmaske aus dem Haus gehen (gibt es überall zu kaufen).

Zum Essen: Das meiste ist nicht sehr gehaltvoll und vitaminreich (Düngung, Massenanbau). Kranksein in China empfiehlt sich nicht, daher setzte ich auf Vitamine und Nahrungsergänzungsmittel. Krankenhäuser und Ärzte sind nur bedingt fähig richtige Diagnosen zu stellen und wir vermieden Besuche dorthin.

Fazit

Meine Auslandssemester haben mir rundum gut gefallen und mich begeistert. Es war eine sehr bereichernde Erfahrung eine neue Kultur kennenzulernen und in diesem vielseitigen Land zu leben. Auch in meiner Persönlichkeit hat mich der Auslandsaufenthalt positiv verändert und mein Verständnis in einigen Perspektiven erweitert. Anfangs sind die Sprachbarrieren eine Herausforderung gewesen, jedoch kann man diese mit ein wenig Geschick und hilfreichen bersetzungssapps meistern.

Auch in meiner Berufswahl hat mir das Semester geholfen, denn ich kann mir nun besser vorstellen international zu arbeiten und in einem anderen Land zu leben.

Generell kann ich ein Auslandssemester in China jedem Studenten empfehlen, der offen für neues ist, seinen Horizont erweitern und eine andere Seite der Welt kennen lernen möchte.